

LYRIX

Lyrik *plus* **X**

Ideen für den Unterricht
zum Gedicht
„Masterplan“
von Safiye Can

September 2019
lyrix-Wettbewerbsthema
**„die WELT BRAUCHT
pinkfarbene Schattierungen“**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin
Saskia Warzecha

Bildnachweis
Gedicht-Collage © Safiye Can
Engel © Ivo Piazza
Portrait Safiye Can © Wolfgang Schmidt

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

Katja Eder
Geschäftsführung
katja.eder@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



(aus: Safiye Can, *Kinder der verlorenen Gesellschaft*
©2017 Wallstein Verlag, Göttingen, S. 46)

Textbesprechung

Persönliche, erste Annäherung an den Text

Der Text wird gemeinsam laut gelesen. Bevor über den Text gesprochen wird, stellt sich jede*r Schüler*in die Frage, welche Stelle sie*ihn am meisten anspricht. Vielleicht, weil eine Zeile berührt, oder weil sie verärgert, oder weil sie (ohne erstmal genau zu verstehen, warum) irgendwie interessiert. Jede*r notiert die entsprechende(n) Stelle(n) für sich und tauscht sich dann kurz mit dem/der Nachbar*in darüber aus.

Anschließend wird das Gedicht Vers für Vers durchgegangen. Zu jedem Vers wird die Frage gestellt: Hat sich jemand angesprochen gefühlt, hat jemand etwas darin gesehen, dass er*sie interessant fand, ungewöhnlich, ärgerlich, traurig?

Inhaltliche Besprechung des Texts

Über welche Prozesse, Dinge, Figuren wird hier gesprochen?
Falls es Stellen gab, die besonders viele Schüler*innen angesprochen hat: Gibt es dafür inhaltliche Gründe? Wurden zum Beispiel Erwartungen unterlaufen und falls ja, wie?
Richtet sich der Text an jemanden? Falls ja: Wie werden die Adressaten angesprochen? Wird etwas von ihnen gefordert, wird ihnen etwas erzählt? Falls nein: Um was für eine Art von Sprechen handelt es sich dann?
Inwiefern lassen sich Überschrift und Text in Beziehung setzen?
Weshalb könnte die Welt jeweils - „pinkfarbene Schattierungen“ - „ozeanblaue Leinenservietten“ - „Schutzengel“ - „ein Plüschtier“ brauchen? Was sagt dies jeweils über den Zustand der Welt aus?
Welche Fragen lassen sich formulieren, auf die das Gedicht versucht, eine vorläufige Antwort zu geben?

Alle Fragen können helfen, sich dem Text anzunähern. Auf jede gibt es mehrere und immer wieder neue Antworten.

Formale Besprechung des Texts

An welche Medien erinnert das Gedicht als Collage, zum Beispiel Poster / Transparente / Erpresserbrief? Welche formale Aspekte lösen dies aus und wie interagieren diese mit dem Inhalt?
Gibt es unterschiedliche „Abschnitte“ im Gedicht? Welche Funktion haben diese?
Fügen die unterschiedlichen Größen, Großschreibungen und Farben der Wörter dem Gedicht neue Ebenen hinzu?
Weshalb könnte es Sinn ergeben, dass das Datum als Teil des Gedichts markiert ist (der Name der Verfasserin aber nicht)?
Weshalb könnte das Gedicht auf (einheitlich) pinkfarbenem Untergrund geschrieben worden sein?
Gibt es ein Zusammenspiel mit der inhaltlichen Forderung nach (pinkfarbenen) Schattierungen und der Farbigkeit der Wörter?

Exponat

Der italienische Künstler Ivo Piazza arbeitet mit Zirbelholz, das insbesondere in der Region wächst. Seine Figuren sind nur teilweise aus den Holzstücken herausgearbeitet, so dass der „Rohstoff“ Teil des Kunstwerkes bleibt und sich der Aspekt des Gefunden mit in die Werke einschreibt. Beim „Engel“ beispielsweise ist die Rückseite noch als Ast mit Rinde zu erkennen, auch die natürliche Farbe des Materials ist nicht gänzlich übermalt.

Über seine Arbeitsweise sagt er:

„Die Natur liefert mir die Inspiration für meine Werke. Meine Skulpturen entstehen überwiegend aus uralten Baumstämmen und Wurzeln, die ich in den Wäldern finde. Daher ist es fast immer der Baum, der mir die Form vorgibt, während meine Phantasie dazu dient, das Werk zu vollenden.“



Verknüpfung Exponat und Text

Die Schüler*innen arbeiten in Kleingruppen heraus, welchen ähnlichen thematischen und formalen Fragestellungen sich sowohl Text als auch Exponat widmen und wie diese jeweils beantwortet werden. Anschließend werden die Überlegungen in der Klasse präsentiert/besprochen.

Beispiele hierfür könnten (neben dem Bild des Schutzengels) sein:

- Sichtbarkeit des Materials: Geklebte, gefundene Wörter werden nicht (etwa in Maschinensprache) „übersetzt“, der bearbeitete Ast bleibt als Teil des Kunstwerkes teilweise unbehandelt sichtbar. Beide arrangieren/bearbeiten ihr gefundenes Material und machen dabei diesen Prozess sichtbar.
- Mensch versus Umwelt: Im Text wird ein

Untergangsszenario skizziert, die Erde als bedroht dargestellt. Ivo Piazza arbeitet aus der Natur selbst den Engel heraus, der möglicherweise bei Safiye Can gefordert wird und stellt sich als Mensch/Künstler dabei teilweise zurück, indem er den Rohstoff nicht gänzlich bearbeitet.

- Farbgestaltung und Rolle der Farbigkeit: Während Safiye Can postuliert, die Welt brauche „pinkfarbene Schattierungen“ und ihren Text in unterschiedlich farbige Wörter setzt, sind beim Engel die Flügelspitzen als einzige auffällig farbig und verleihen ihm so zum einen eine besondere Lebendigkeit, zum anderen (über die Ähnlichkeit zum Vogel, also einem „irdischen“ Tier) etwas Erdnäheres.
- ...

Schreibimpulse

Die Schüler*innen erstellen eigene Text-Collagen aus mitgebrachten Zeitschriften/Zeitungen/Katalogen etc. und fügen ausgeschnittene/ausgerissene Wörter zu einem neuen Text zusammen, gegebenenfalls ergänzen sie ihn um gefundene Bilder. Wichtig hierbei ist, dass es keine Themenvorgabe gibt, sondern sich etwas durch das gefundene Textmaterial ergibt. Auf zusammengebastelte Wörter sollte ebenso verzichtet werden, um den Aspekt der Materialbeschränkung zu betonen.

Die Schüler*innen denken den Text Safiye Cans weiter und kreieren den Schutzengel, von dem sie sich vorstellen, dass die Welt ihn bräuchte, anhand einer bildlichen Collage. Wörter und Sätze aus den Zeitschriften, die diesen Engel ausmachen könnten, können in Engelsform arrangiert werden. Um das Finden originellerer sprachlicher Bilder zu evozieren, könnten sie dazu angehalten werden, dabei mindestens zwei „Gaben“ zu formulieren/finden, die es auf der Erde „so nicht gibt“, etwa „singende Stiefel“, „Nächte, die leuchten“ oder „Für-Immer-Pflanzen“.

Um zu vermitteln, dass sich Ausgangspunkte und geeignetes Zufallsmaterial zur sprachlichen Bearbeitung an unterschiedlichsten Orten finden lassen, kann anschließend (oder zur selbstständigen Bearbeitung nach der Unterrichtseinheit) der Impuls gegeben werden, etwa Miniaturcollagen aus

Wörtern, die sich auf Bons/Fahrkarten etc. im Portemonnaie befinden, zu erstellen; ein Gedicht über die Details der nächsten vier auf dem Schulhof vorbeilaufenden Menschen zu verfassen oder anhand der Wörter eines Zufallsartikels bei Wikipedia einen Text zu schreiben.

Die Autorin



Safiye Can wurde 1977 in Offenbach am Main geboren und ist eine deutsche Schriftstellerin, literarische Übersetzerin, Herausgeberin und Dichterin der konkreten und visuellen Poesie.

Sie studierte Philosophie, Psychoanalyse und Rechtswissenschaft, leitet Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche im In- und Ausland und ist Gründerin der Schreibwerkstatt *Dichter-Club*. Sie wurde unter anderem mit dem „Else-Lasker-Schüler-Lyrikpreis“ (2016) und dem „Alfred Müller-Felsenburg-Preis für aufrechte Literatur“ (2016) ausgezeichnet.

Zu ihren Lyrik- und Prosabänden zählen *Rose und Nachtigall* (Größenwahn Verlag, 2016), *Das Halbhalbe und das Ganzganze* (Verlag Literatur Quickie, 2014), *Diese Haltestelle habe ich mir gemacht* (Größenwahn Verlag, 2015) und *Kinder der verlorenen Gesellschaft* (Wallstein Verlag, 2017).

(safiyecan.de)

Der bildende Künstler

Ivo Piazza ist ein italienischer Holzbildhauer, der Halb- und Vollplastiken sowie Flach- und Hochreliefs aus Holz nach vorgegebenen und eigenen Entwürfen oder nach Modell anfertigt. Derzeit werden Werke von ihm im Museum am Dom Trier ausgestellt.

(unika.org/de/kuenstler/piazza-ivo)

Das Museum

Das Museum am Dom Trier (neueröffnet 1988) ist eine Einrichtung des Bistums Trier und vermittelt der Öffentlichkeit unter anderem Zeugnisse der Kunst-, Kultur- und Frömmigkeitsgeschichte des Bistums Trier bzw. des früheren Erzbistums Trier. Es betreut außerdem die archäologischen Grabungsstätten zum frühen Christentum in Trier und verfügt über eine Sammlung archäologischer Funde zu dessen Ursprüngen.

Das Exponat von Ivo Piazza ist bis zum 8. September in der Ausstellung „Zug um Zug – was aus Figuren Menschen macht“ zu sehen. Das Museum schreibt hierzu: „Die Ausstellung versammelt Werke von elf Künstlern aus dem Grödnertal in Südtirol. Ausgewählt wurden Werke, die in der einen oder anderen Weise die Begegnung von Menschen mit sich selbst, mit anderen Menschen oder mit Gott zum Thema hatten.“

(bistum-trier.de)

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker und ihre Gedichte. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen und auf die 12 besten dieser Nachwuchsautor*innen wartet wiederum: eine Reise nach Berlin!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.